

55 LUSTIGE REDEEINSTIEGE

von Matthias Müller-Krey



Ein Praxisratgeber mit humorvollen
Formulierungsvorschlägen für jeden Redeanlass

55 lustige Redeeinstiege

Ein Praxisratgeber mit humorvollen
Formulierungsideoen für jeden Redeanlass

Von Matthias Müller-Krey

Autor: Matthias Müller-Krey

1. Auflage, Berlin 2018

Covergestaltung: Andy Vasquez

© 2018, alle Rechte vorbehalten

Coverfoto: Shutterstock

© 2018, alle Rechte vorbehalten

Nutzungsrechte:

Alle in diesem E-Book zur Verfügung gestellten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Die Texte und Textbausteine sind zum Vortrag in Reden bestimmt. Jedwede urheberrechtswidrige Verwendung in Büchern, Zeitschriften, E-Books, auf Internetseiten etc. wird zivilrechtlich verfolgt.

Durch den Kauf des E-Books erhalten Sie ein nicht auf Dritte übertragbares, nicht ausschließliches Recht, die von Ihnen bestellten Inhalte zum Lesen auf einem geeigneten Empfangsgerät (Kindle, PC, Laptop, Tablet, Smartphone) abzurufen und diese zur Vorbereitung Ihrer Rede zu verwenden.

Es ist insbesondere untersagt, die zur Verfügung gestellten Inhalte über das für diese bestimmungsgemäße Nutzung erforderliche Maß hinaus zu vervielfältigen, die Inhalte zu bearbeiten, zu verbreiten, zu senden, öffentlich zur Verfügung zu stellen, zu verkaufen, zu vermieten oder anderweitig kommerziell zu verwerten.

Inhaltsverzeichnis

Über das Buch	5
Über den Autor.....	6
Die Redeeinstiege.....	6
Einstiege für alle Gelegenheiten	6
Einstieg mit Selbstironie:	8
Für nervöse Redner	10
Einstiege für kurze und lange Reden	11
Für Reden im Ausland oder vor fremdsprachlichem Publikum	14
Einstiege für Stegreifreden.....	15
Für freche Redner.....	16
Für Reden vor oder nach dem Essen	17
Nachdem der Redner von einem Moderator angekündigt wurde	18
Anknüpfen an die Worte des Vorredners.....	18
Witze zum Redeeinstieg	19

Über das Buch

Auch Redner¹ bekommen selten eine zweite Chance, um einen ersten Eindruck zu machen. Darum ist es besonders wichtig, dass der Redeeinstieg beim Publikum gut ankommt. Eine Möglichkeit, die Zuhörer vom ersten Moment an zu begeistern, besteht darin, mit einer Pointe einzusteigen.

Ein Lacher am Anfang verschafft dem Redner Aufmerksamkeit und lässt ihn sympathisch erscheinen. Humorvolle Redeeinstiege können sogar Skepsis und Ablehnung des Publikums gegenüber dem Redner vertreiben. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass der Redner mit seinem Witz den Geschmack und den Humor seiner Zuhörer genau trifft.

Welche Pointe für welches Publikum und für welchen Anlass die richtige ist, kann nur der Redner oder sein Redenschreiber beurteilen. Die folgenden 55 humorvollen Redeeinstiege sollten darum auch nicht ohne Bedacht einfach in Redemanuskripte hineinkopiert werden. Vielmehr sind sie dazu gedacht, Rednern und Redenschreibern als Anregung zu dienen. Die Formulierungsvorschläge sollen helfen, für das jeweilige Publikum und den Anlass einen angemessenen und launigen Einstieg zu finden.

Viele der folgenden 55 Redeeinstiege wurden in ähnlicher Form schon von anderen begabten Rednern vorgetragen, zum Beispiel von Lorient, Henry Kissinger oder Ronald Reagan. Einige dieser sogenannten Ice-Breaker sind wahre Klassiker, die in abgewandelter Form schon seit vielen Jahren immer wieder bei Redeanlässen die Zuhörer zum Schmunzeln bringen.

¹ Anmerkung: In diesem E-Book stehen Personenbezeichnungen der Einfachheit wegen im generischen Maskulinum, das beide Geschlechter einbezieht.

Über den Autor

Matthias Müller-Krey ist freiberuflicher Redenschreiber in Berlin. Er schreibt Reden auf Deutsch und auf Englisch vorwiegend für Führungskräfte aus Wirtschaft, Verbänden und Wissenschaft. Außerdem veranstaltet er regelmäßig Workshops für Redenschreiber, unter anderem zum Thema „Redenschreiben mit Humor“.

Die Redeeinstiege

Egal ob die Rede kurz oder lang sein soll, ob der Redner im Ausland spricht, nervös ist oder ob die Zuhörer sich schon auf das kalte Büffet freuen: Hier gibt es für jeden Redeanlass lustige Ideen.

Einstiege für alle Gelegenheiten

Ich bin absolut sprachlos darüber, wie wunderbar diese Veranstaltung bisher verlaufen ist. Allerdings bin ich nicht sprachlos genug, um nicht ein paar kurze Worte an Sie zu richten.

Während meiner Anreise hierher saß ich im Flugzeug und guckte hinunter auf die Landschaft und die Wolken. Ich könnte Ihnen jetzt erzählen, dass mich das an eine Geschichte zu meinem Redethema erinnert hätte. Aber wenn ich ehrlich bin, hätte ich Ihnen diese Geschichte auch erzählt, wenn mich nichts daran erinnert hätte.

Liebe Zuhörer, Sie und ich wir haben heute jeder unsere Aufgaben. Es ist mein Job, zu Ihnen zu sprechen und es ist Ihr Job, mir dabei zuzuhören. Die Herausforderung für mich wird darin bestehen, mit der Erfüllung meiner Aufgabe zum Ende zu kommen, bevor Sie es tun.

Meine Damen, meine Herren, liebe Gäste, womit ich natürlich nicht sagen will, dass es Gäste gibt, die ich nicht zu den Damen und Herren zähle.

Verehrte Gäste - was soll man zu diesem tollen Moment noch hinzufügen, was noch niemand gesagt hat [Pause]. Nein, im Ernst, ich kann jeden Hinweis gut gebrauchen! Hat jemand einen Vorschlag, was ich sagen könnte?

Ich freue mich sehr, dass so viele hochgebildete und gut gekleidete Menschen zu dieser Veranstaltung erschienen sind – und Onkel Paul.

Der französische Dichter Paul Claudel hat einmal gesagt: Rede nur, wenn du gefragt wirst, aber lebe so, dass man dich fragt. Ich bin froh, dass ich gefragt wurde, heute vor Ihnen zu sprechen und ich werde versuchen, so zu sprechen, dass es wieder passiert.

Ich werde mich bemühen, meine Rede heute nicht abzulesen, sondern frei zu sprechen. Ich hoffe, das gelingt mir, ohne unterwegs steckenzubleiben. Denn ich glaube fest an das, was der amerikanische Bürgerrechtler Jesse Jackson einmal gesagt hat: Abgelesene Reden sind wie Küssen am Telefon. Irgendetwas fehlt.

Einstieg mit Selbstironie:

Ich möchte Ihnen allen ganz herzlich dafür danken, dass Sie heute hier sind. Ganz besonders herzlich danke ich denjenigen unter Ihnen, die wussten, dass ich heute eine Rede halten würde und die trotzdem erschienen sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, als ich zum letzten Mal eine Rede gehalten habe, rief ein Mann aus der letzten Reihe: „Ich kann Sie nicht hören!“ Während ich noch überlegte, was ich tun soll, schrie einer aus der ersten Reihe zurück: „Wollen Sie die Plätze tauschen?“

Bei meiner letzten Rede saß in der ersten Reihe ein kleines Mädchen mit einem Gipsarm. Nach meiner Rede ging ich zu dem Kind, dankte ihm für sein Kommen und sagte: „Ich hoffe, dein Arm wird bald besser“. Da sagte das Mädchen zu mir: „Ich hoffe, Ihre Reden werden auch bald besser.“

Ich muss Ihnen sagen, um ein Haar hätte ich heute keine Rede gehalten, denn es ging mir den ganzen Tag über gar nicht gut. Kurz vor dem Redetermin bin ich zum Veranstalter gegangen und habe gesagt: „Ich fühle mich heute irgendwie komisch.“ Da sagte er: „Na dann schauen Sie, dass Sie ans Rednerpult kommen, solange es anhält.“

Ich hoffe, meine Rede hält einige interessante Informationen für Sie bereit. Und wenn nicht, dann hoffe ich, dass Sie danach erholt wieder aufwachen.

Verehrte Gäste, seien wir mal ehrlich: Die meisten Reden sind zu lang, unlustig oder tatsächlich überflüssig. Ich sage nicht, dass meine besser wird, aber Sie sind zumindest vorgewarnt.

Mein Vater hat mir einmal gesagt: „Wenn deine Rede lang ist, muss sie auf jeden Fall gut sein. Wenn sie schlecht ist, sollte sie auf jeden Fall kurz sein. Und wenn sie lang und schlecht ist, solltest du selbstgebackenen Kuchen mitbringen“.

Als ich hörte, dass ich heute eine Rede halten soll, habe ich sofort gesagt: kein Problem. Ich glaube nämlich, dass ich ein sehr guter Redner bin. Wenn ich in der Vergangenheit Reden gehalten habe, dann passierte immer das Gleiche: Sobald ich mich nach der Rede hingesetzt habe, haben die Leute zu mir gesagt: „Mensch, das war das Beste, was du je gemacht hast“.

Für nervöse Redner

Kurz vor der Rede ist ein Freund zu mir gekommen und hat mich gefragt: „Du bist so bleich. Was ist los?“ Ich habe zu ihm gesagt: „Du weißt doch, dass ich immer ganz nervös werde, wenn ich eine Rede halten muss.“ Mein Freund hat seinen Arm um mich gelegt und gesagt: „Mach dir keinen Stress. Du musst bei deiner Rede nicht versuchen, komisch, kreativ oder geistreich zu sein. Sei einfach du selbst.“

Ich muss gestehen, dass ich wegen meiner Rede heute den ganzen Tag supernervös gewesen bin. Doch dann kam ein guter Freund zu mir, hat mir Mut gemacht und gut zugeredet. Darum möchte ich meinem Freund an dieser Stelle ganz herzlich für seine Unterstützung danken: Ohne dich würde ich jetzt nicht hier stehen, mein lieber Jim Beam!

Mark Twain hat einmal gesagt: „Es gibt zwei Arten von Rednern. Die einen sind nervös. Die anderen sind Lügner“.

Ich war in den letzten Tagen ganz schön nervös, weil ich wusste, dass ich heute Abend eine Rede halten würde. Doch letzte Nacht habe ich geschlafen wie ein Baby. Wie schläft ein Baby? Genau, es wacht alle zwei Stunden auf und weint und schreit sich dann zurück in den Schlaf.

Der Operntenor Enrico Caruso soll sich aufgrund seines Lampenfiebers oft kurz vor seinen Auftritten übergeben haben. Bei mir war das Lampenfieber zwar nicht ganz so schlimm, aber der Vorsicht halber möchte ich die Zuhörer in der ersten Reihe bitten, ein wenig nach hinten zu rücken.

Wenn man hört, dass man zu einem wichtigen Anlass eine Rede halten soll, fühlt sich das in etwa so an, als würde man spät am Abend auf ein Glas Wein in die Privatgemächer der Königin von England bestellt. Sicher ist es eine große Ehre, doch wirklich wohl ist einem nicht bei dem Gedanken.

Einstiege für kurze und lange Reden

Ich werde heute nur ganz kurz zu Ihnen sprechen können – wegen meinem Hals. Nein, ich bin nicht erkältet. Aber meine Frau hat mir angedroht, sie werde mir den Hals umdrehen, wenn ich wieder eine meiner berüchtigten ausschweifenden Reden halte.

Vom Veranstalter wurde ich vorab gebeten, meine Zuhörer heute Abend nicht mit einer langen Rede zu langweilen. „Okay“, habe ich gesagt, dann langweile ich sie eben mit einer kurzen.

Ich kann heute Abend leider nur ganz kurz zu Ihnen sprechen. Mein Anzug muss um 22 Uhr zurück beim Verleiher sein.

Von Goethe wird behauptet, er sei im Alter sehr geschwätzig gewesen und habe beim Reden schwer ein Ende finden können. Dies ist für mich also eine seltene Gelegenheit, mich von dem großen Dichter positiv abzusetzen. Ich verspreche Ihnen, ich werde sie mir nicht entgehen lassen und meine Rede auf wenige Minuten beschränken.

Vor dieser Rede habe ich meinen Vater gefragt, wie lang eine Rede eigentlich sein darf. Mein Vater hat gesagt: „So etwas machst du am besten nach Gefühl. Wenn ein Gast während deiner Rede auf die Uhr guckt, kannst du ruhig noch ein wenig weitersprechen. Erst wenn er das Handgelenk schüttelt, um zu sehen, ob die Uhr noch funktioniert, solltest du langsam zum Ende kommen“.

Eine gute Rede sollte sein wie eine Sternschnuppe. Sie zieht die Menschen in ihren Bann, doch während man noch staunt, ist sie schon vorbei.

Der Veranstalter hat mich gebeten, ich solle mich bei meiner Rede an den Aufkleber erinnern, der in den 1970er Jahren in jeder Telefonzelle klebte. Weiß jemand von den älteren Gästen noch, was darauf stand? Genau: „Fasse dich kurz!“

Henry Kissinger hat einmal zu Beginn einer Rede gesagt, man habe ihn gebeten, seine Redezeit auf 45 Minuten zu begrenzen. Wenn ihm das gelänge, wären die Zuhörer Zeugen einer weltpolitischen Sensation. So dramatisch wie bei Kissinger wird es bei mir hoffentlich nicht. Aber ich bitte schon jetzt um Verständnis dafür, wenn ich den vorgegebenen Zeitrahmen ein wenig überschreite.

Der Schauspieler Danny Kaye hat einmal gesagt, bei der Dauer einer Rede solle man sich an einem Minirock orientieren, der lang genug ist, um das Wesentliche abzudecken und kurz genug, um dabei immer noch interessant zu sein.

Zu Beginn meiner Rede möchte ich Ihnen das zurufen, was schon Heinrich VIII. zu allen seinen sechs Frauen gesagt hat: Ich werde Sie nicht lange beanspruchen.

Es heißt, eine Rede sei wie eine Affäre: Jeder kann eine anfangen, doch nur wenige können Sie mit Anstand beenden. Ich verspreche Ihnen, ich gehöre zu denen, die rechtzeitig zum Ende kommen – also bei Reden. Mit Affären kenne ich mich nicht aus.

Für Reden im Ausland oder vor fremdsprachlichem Publikum

Liebe Gäste, mit der spanischen Sprache geht es mir genauso, wie mit meiner Frau. Ich liebe Sie sehr, doch ich beherrsche sie nicht. Darum bitte ich um Verständnis, wenn ich heute auf Deutsch, meiner Muttersprache, zu Ihnen spreche.

Wenn ein Deutscher im Ausland ans Rednerpult tritt, kommen im Publikum oft Befürchtungen auf, die kommenden Minuten könnten ein wenig langweilig werden. Viele stellen sich die Frage: Ist es eine gute Idee, einer Rede zuzuhören, die von einem Deutschen entworfen wurde? Ich kann Ihnen diese Frage leider auch nicht beantworten. Ich kann Ihnen aber versprechen: Es ist eine deutlich bessere Idee, als ein Auto zu kaufen, das von einem Showmaster entworfen wurde.

All denjenigen, die befürchten, ich würde heute eine besonders lange Rede halten, möchte ich gleich vorab beruhigen. Ich war immer ein Befürworter von Reden, die an dem Tag enden, an dem sie begonnen wurden.

Immer wenn ich als Deutscher vor einem ausländischen Publikum eine Rede halte, fällt mir folgender Witz ein: Ein Franzose, ein Deutscher und ein Engländer sind in China zum Tode verurteilt worden. Der Offizier, der die Exekution leitet, fragt die Verurteilten nach ihrem letzten Wunsch. Der Franzose wünscht sich, noch einmal ein Glas Champagner zu trinken. Der Deutsche sagt, er wolle noch einmal eine Rede halten. Daraufhin wünscht sich der Engländer, vor dem Deutschen erschossen zu werden.

Es kommt bei mir relativ häufig vor, dass ich vor einem Publikum spreche, bei dem viele Zuhörer nicht oder nur wenig Deutsch sprechen. Man merkt das auch daran, dass die Zuhörer oft die Augenbrauen hochziehen, weil sie ein bestimmtes hochdeutsches Wort nicht verstanden haben. Gerade erst in der vergangenen Woche ging es mir so, da habe ich eine Rede gehalten in Baden-Württemberg.

Einstiege für Stegreifreden

Mark Twain ist einmal gefragt worden, ob es ihm leichtfalle, spontane Reden zu halten. Twain antwortete: „Für eine gute Stegreifrede brauche ich mindestens zwei Wochen Vorbereitungszeit“. Ich soll heute spontan zu Ihnen sprechen und hatte leider gar keine Zeit mich vorzubereiten, darum bitte ich um Entschuldigung, wenn mein Vortrag heute nicht ganz so überzeugend und humorvoll ist wie einst die Stegreifreden von Mark Twain.

Ob Sie es glauben oder nicht, meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie und ich wir haben alle etwas gemeinsam. Keiner von uns weiß, was ich gleich sagen werde.

US-Präsident Wodrow Wilson ist einmal gefragt worden, wie lange er benötige, um eine zehnminütige Rede vorzubereiten. Wilson antwortete: „Zwei Wochen“. Als er gefragt wurde, wie lange er brauchen würde, um eine Rede von einer Stunde Länge vorzubereiten, sagte er: „Eine Woche“. Auf die Frage, wie lange er brauchen würde, um eine zweistündige Rede vorzubereiten, sagte Wilson: „Ich kann gleich anfangen“.

Wenn ich ohne jede Vorbereitung vor Publikum sprechen soll, muss ich jedes Mal an einen Satz des amerikanischen Komikers Jimmy Durante denken, der in einer Fernsehshow einmal sagte: „Ist Ihnen eigentlich klar, dass ich einen Monat lang 18 Stunden pro Tag arbeite, um eine Stunde Fernsehprogramm so aussehen zu lassen, als ob ich keine Minute dafür geübt hätte?“

Für freche Redner

Vor mir auf dem Rednerpult liegt das Manuskript für eine gut formulierte und diesem Anlass außerordentlich angemessene Rede, die ich in der vergangenen Woche in meinem Büro geschrieben und gestern mit dem Veranstalter abgesprochen habe. Doch hier in meiner Tasche [Redner zieht ein Blatt Papier aus der Jacke] ist eine zweite Rede, die ich letzte Nacht bei einem Glas Wein geschrieben habe, und die möchte ich Ihnen jetzt gerne vortragen.

Ich kann nicht garantieren, dass Sie nach meiner Rede klüger sein werden als jetzt. Das Einzige, das jetzt schon feststeht, ist, dass Sie nach meiner Rede älter sein werden.

Wer eine Rede vorbereiten muss, fühlt sich manchmal so ähnlich wie ein junger Sultan, der zum ersten Mal seinen Harem betritt. Er weiß genau, was zu tun ist, doch er hat keine Ahnung, wo er anfangen soll.

Es ist schade, das meine Eltern heute nicht hier sein können, um meine Rede anzuhören. Warum? Mein Vater hätte sie geliebt, meine Mutter hätte sie geglaubt.

Für Reden vor oder nach dem Essen

Ich weiß, viele von euch sind sehr durstig und können es kaum abwarten, bis wir zum Ende kommen und auf das Brautpaar anstoßen. Ich verspreche euch darum, nur eine ganz kurze Rede zu halten.

Da sich auf den Gesichtern einiger von Ihnen bereits die Umrisse des kalten Büffets abzeichnen, werde ich mir große Mühe geben, mit meiner Rede zügig fertig zu werden.

Bei einem Spendenbankett ist die Bedienung immer besonders freundlich. Die Kellner können sich das Grinsen kaum verkneifen, wenn sie überlegen, wie viel Geld manche Leute für ein Abendessen ausgeben.

Bei mir zu Hause gibt es nach dem Essen nur eine einzige Art der Ansprache, die von meiner Familie mit Wohlwollen aufgenommen wird – und zwar wenn ich sage: „Ich mache den Abwasch“. Ich hoffe, dass Sie mir heute Abend inhaltlich einen etwas größeren Spielraum gewähren.

Ist es nicht unglaublich, dass in diesem Saal heute so viele Menschen zusammengekommen sind, die alle das gleiche Essen bestellt haben?

Liebe Gäste, ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Ist es nicht unglaublich, wie viele Menschen zu einer Veranstaltung erscheinen, wenn es umsonst etwas zu Essen und zu Trinken gibt?

Nachdem der Redner von einem Moderator angekündigt wurde

Zunächst möchte ich mich bei unserem Moderator für seine schmeichelhafte Anmoderation bedanken. Wissen Sie, was mir in solchen Situationen am schwersten fällt? Nicht zustimmend zu nicken.

Zunächst möchte ich mich bei unserem Moderator für seine schmeichelhafte Anmoderation bedanken. Ich habe mir angewöhnt, nicht zu widersprechen, wenn vor einer Rede so positive Dinge über mich gesagt werden. Ich denke mir: Die Wahrheit finden die Zuhörer früh genug selbst heraus.

Anknüpfen an die Worte des Vorredners

Zuallererst möchte ich meinem Vorredner ein Kompliment aussprechen für seine wohl gewählten Worte. Wenn jemand so überzeugend und unterhaltsam spricht wie er, steigen natürlich auch die Erwartungen des Publikums an die Worte desjenigen, der danach spricht, gewaltig. An dieser Stelle sage ich jetzt schon einmal ganz herzlichen Dank dafür.

Witze zum Redeeinstieg

Als ich das letzte Mal darum gebeten wurde, eine Rede zu halten, lautete das Thema: Probleme durch sexuelle Beziehungen am Arbeitsplatz. Meine Frau mag es nicht, wenn ich öffentlich über derartige Themen spreche, also sagte ich zu ihr, in meiner Rede gehe es um Probleme durch zu viele Flugreisen. Meine Rede über Sex am Arbeitsplatz wurde vom Publikum sehr gut aufgenommen und am Tag danach lief meiner Frau im Supermarkt zufällig einer der Zuhörer dieser Rede über den Weg. Er sagte, die Rede sei sehr informativ gewesen. „Ihr Mann muss ein echter Experte auf dem Gebiet sein“. Doch meine Frau entgegnete nur: „Überhaupt nicht. Er hat es nur zweimal gemacht. Einmal hat er dabei sein Handy verloren und beim zweiten Mal ist ihm schlecht geworden“.

Ich hoffe, ich werde Sie mit meiner Rede einigermaßen unterhalten können. Doch ich bin mir nicht sicher, ob mir das gelingen wird. Wenn ich Reden halte, fühle ich mich manchmal wie der Priester, dem während seiner Predigt ein Mann aufgefallen war, der neben seinem Sohn saß und friedlich schlummerte. Der Priester sagte zu dem Jungen: „Weck doch bitte deinen Vater auf“. Da sagte der Junge zu dem Priester: „Machen Sie das doch selber. Sie haben ihn in den Schlaf geredet“.

Ich hoffe, es wird mir heute nicht so gehen, wie einem anderen Redner, von dem ich einmal gehört habe. Während er redete, standen immer mehr Menschen im Publikum auf und verließen den Saal. Die Reihen lichteten sich, bis nur noch ein einziger Zuhörer übriggeblieben war. Am Ende seiner Rede angekommen sagte der Redner: „Ich hoffe, dass meine Rede wenigstens Ihnen gefallen hat“. Der Mann entgegnete: „Nein, ich bin der Redner, der nach Ihnen an der Reihe ist“.